

ZEUGENSCHRIFTUM

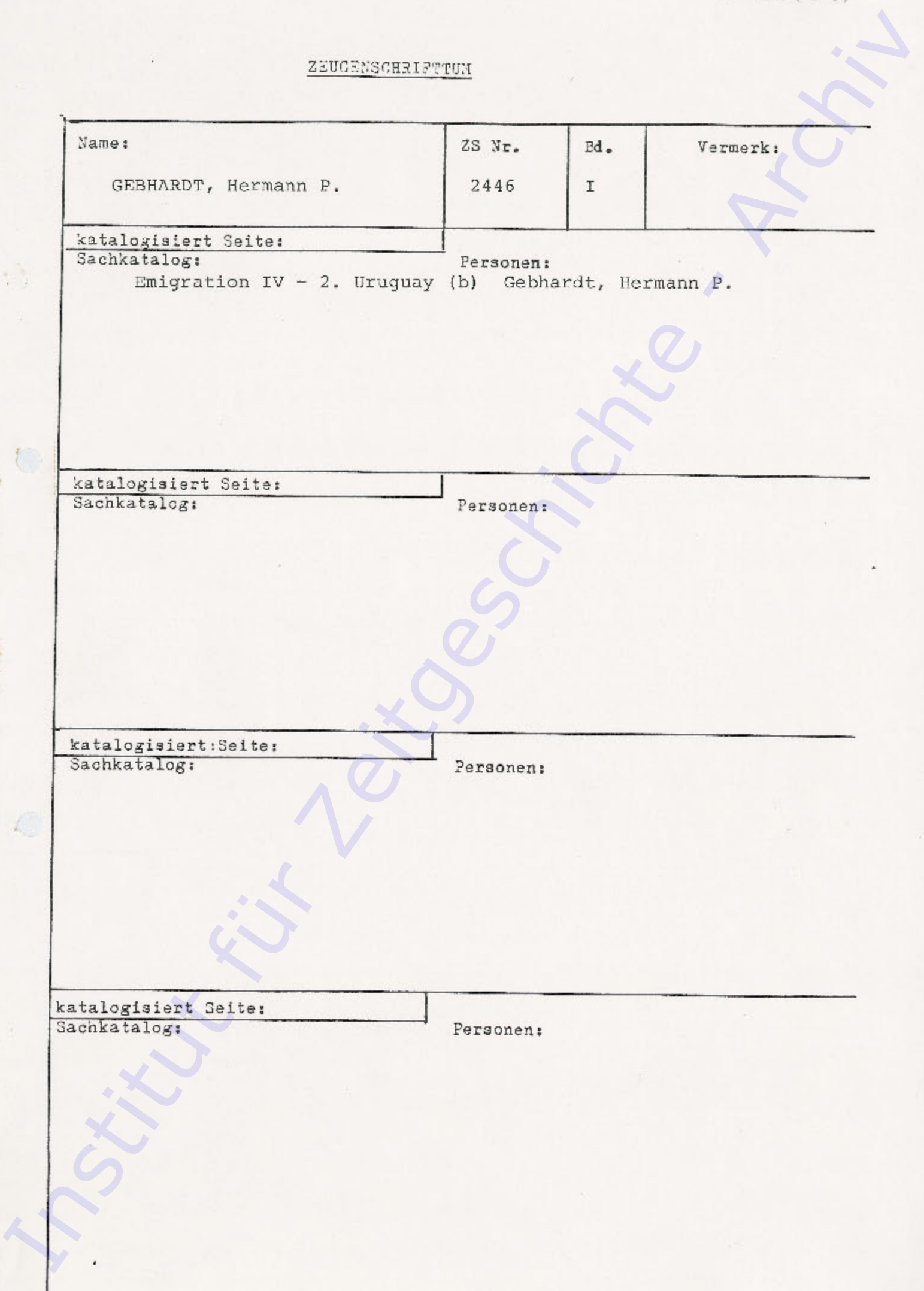
Name:	ZS Nr.	Ed.	Vermerk:
GEBHARDT, Hermann P.	2446	I	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog: Emigration IV - 2. Uruguay	(b) Gebhardt, Hermann P.

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert:Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	



75-2446-2
VOZ DEL DIA

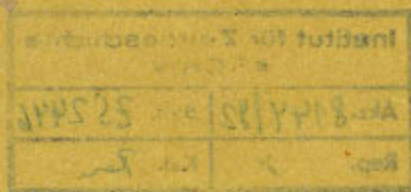
Das Emigrationsziel hing zum grossen Teil davon ab, welche Staaten noch die Einwanderung zulieszen. Da Uruguay - mit Argentinien - weit länger als Brasilien die Tore offenhielt, wanderten viele in den Jahren 1938/39 nach Uruguay ein. Später gab es noch - zum grossen Teil gefälschte - Visa nach Paraguay. Auf der Durchreise blieben einige tausend Flüchtlinge in Uruguay. Das Land bot geringe wirtschaftliche Möglichkeiten, galt aber als besonders geordnet und billig. So kam es, dass viele Kapitalisten nach Uruguay emigrierten. Aber auch arme Akademiker fanden sich in grosser Zahl ein. Ein Philosoph und ein früherer Landgerichtsrat fuhren auf dem Fahrrad durch Montevideo und verkauften in den Häusern Butter; Ärzte und Anwälte betrieben oft kleine Milchgeschäfte, die bei sehr geringem Kapitalaufwand ein sehr bescheidenes Leben ermöglichten. Die Schriftsteller und Schauspieler von Ruf suchten in Nordamerika ihr Leben zu fristen, zumal die spanische Sprache eine kaum zu Überspringende Hürde bildete. So war die Zahl der deutschsprachigen schöpferischen Kräfte in Uruguay relativ gering. Sie scharten sich binnen kurzem um eine deutschsprachige Rundfunkstunde, die "Stimme des Tages". Diese lebte von minimalen Einnahmen des Werbefunks; Honorare kamen kaum in Betracht. Das hinderte nicht, dass sich Intellektuelle Jahrzehnte hindurch ohne jede Gegenleistung ihr zur Verfügung stellten.

Unter den Emigranten traten 2 Schriftsteller von Ruf hervor: Fred Heller, ein prominenter Feuilletonist, Theaterkritiker und Komödienautor aus Wien, und Balder Olden, ein vielgelesener und stark politisch engagierter Schriftsteller aus Deutsch-

land. Heller, der vorübergehend auch eine eigene Zeitung herausgab, lebte in sehr engen Verhältnissen. Er schrieb für das "Argentinische Tageblatt" und die "Jüdische Wochenschrift" in Buenos Aires. Er gründete mit dem aus Frankfurt am Main stammenden Theaterdirektor Albert Maurer eine Emigrantenbühne, "Die Komödie", die etwa 10 Jahre lang regelmäßige Aufführungen veranstaltete. Das geistige Leben der Emigranten wurde weiter vor allem von Karl Leopold Meyer befruchtet; er war Polizeivizepräsident der Potsdamer Regierung gewesen, hatte aber Lyrik und literarische Essays veröffentlicht. Er hielt vor allem im "Ateneo" - einem uruguayischen Kulturinstitut - laufend Vorträge in deutscher Sprache über Goethe, Thomas Mann u.s.w., die jahrelang von etwa 100 Personen besucht wurden. Weiter war der frühere stellvertretende Chefredakteur einer führenden Berliner Zeitung, Georg Freund, in Montevideo. Er gab hier eine Wochenzeitung im Auftrag der jüdischen Gemeinde (etwa 5.000 Mitglieder) heraus. Sein Sohn, Joachim Helmut Freund, spielte als Musikologe eine beachtliche Rolle. Er war u.a. in dem uruguayischen "Radio Ariel" und in der Zeitung "Acción" tätig. Er unterhielt sehr gute Beziehungen zu dem damaligen uruguayischen Staatspräsidenten Luis Batlle Berres, dem diese Zeitung und Rundfunk gehörten. Er wurde besonders von dem grossen deutschen Dirigenten Fritz Busch gefördert, der in dieser Epoche ebenso wie Erich Kleiber stark in Südamerika tätig war. (Er ist heute einer der führenden Männer des S. Fischer-Verlages in Frankfurt am Main.)

Durch die Nähe von Buenos Aires gab es einen starken Austausch mit den dort ansässigen deutschen Künstlern. Die "Freie Deutsche Bühne", die Paul Walter ^{Jacob}~~Jankel~~ und Liselot

Reger 1940 in Buenos Aires gegründet hatten, gastierte häufig in Montevideo. Auch sonst traten beide Gründer bei Vortragsabenden u.s.w. in Erscheinung. Uruguay war stark antinazi. Daher wurden die Flüchtlinge aus dem III. Reich sehr gefördert. Im Höhepunkt des Konfliktes sprachen Paul Walter ^{Jakob} ~~Jakob~~ und Liselot Reger im "Radio Ariel" Szenen aus Goethes "Faust", wobei der damalige Inhaber des Radios und spätere Präsident des Landes Luis Batlle Berres erklärte, er wolle mit dieser Sendung bezeugen, dass man in Uruguay zwischen dem III. Reich und der ewigen deutschen Kultur zu unterscheiden wisse.



Reyer 1940 in Buenos Aires gehalten haben, gestrichelt
Karl in Montevideo. Auch sonst hätten beide Führer bei
Vortragsstunden u. a. w. in Erscheinung. Uruguay war stark
antiamer. Jener wurden die Kämpfer des III. Reich
sehr gefürchtet. Im Höhepunkt des Konfliktes sprach ein
Walzer ¹⁹⁴⁰ und dieser Reyer im "Radio Ariel" Essen
aus Goethes "Faust", wobei der damalige Inhaber des Radio
und höhere Präsident der Landes Luis Batlle Berres erklärte
er solle mit dieser Rede bezeugen, dass er in Uruguay
zwischen dem III. Reich und der ewigen deutschen Kultur
zu unterscheiden wisse.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 8144/92	S. n. ZS 2446
Rep. /	Kat. Ren

7S-2446-5

1938 - 1958

la voz del día

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Instit.	Zeitungsgeschichte M.V.
Akz. 8144/92	B. ZS 2446
Rep. —	Kat. Rom



“LA VOZ DEL DIA”

Audición democrata de habla Alemán-Castellano

Fundada en 1938

Fundador y Director: Dr. Hermann P. Gebhardt

“DIE STIMME DES TAGES”

Die demokratische Rundfunkstunde in deutscher Sprache

Gegründet 1938

Gruender und Leiter: Dr. Hermann P. Gebhardt

RADIO DEL PUEBLO CX 42 — MONTEVIDEO (URUGUAY) — MERCEDES 1805

20 JAHRE "LA VOZ DEL DIA"

Als ich 1938 in Uruguay eine deutschsprachige Rundfunkstunde zu senden begann, gaben mir optimistische Freunde eine Frist von 6 Monaten. Aus diesen 6 Monaten sind 20 Jahre geworden. Unsere "La Voz del Día" hat es sich und ihren Hörern nicht immer leicht gemacht. "Die Stimme des Tages" ist eine "gesprochene Zeitung". Aussen- und Innenpolitik, Wirtschaft, Feuilleton und Sport, lokale und internationale Aktualitäten, Interviews und Musik füllen die tägliche Sendung. Abgesehen von dem täglichen Ausklang, dem aussenpolitischen "Leitartikel": "Die Welt von heute" stehen für die einzelnen Sendeteile oft nur 2 bis 3 Minuten zur Verfügung. Aus der Not machten wir eine Tugend. Wir lernten, in wenigen Worten viel zu sagen.

Unsere Hörer setzen sich aus unzähligen Gruppen zusammen. Etwa 15.000 deutschsprachige Menschen vieler Parteirichtungen und aller Konfessionen, — die im 3. Reich in Südamerika Zuflucht und eine neue Heimat fanden. — Zehntausende von Polen, Ungarn und Tschechen, Tausende der sog. "alten Kolonie", aber auch Hunderte von Engländern, Skandinaviern ... und Uruguayern, die deutsch verstehen, bilden die Hörschaft.

Im Gartenlauben-Stil hätten wir es den "Vielen" Recht machen können. Wir wollten aber Stellung nehmen und zur Stellungnahme erziehen! Wir waren während der Zeit des 3. Reiches die einzige deutschsprachige Antinazi-Sendung am Río de la Plata. Heute stehen wir hinter der Bonner Regierung. Aber wir vertreten unsere eigene und freie Meinung. Nur deshalb hört man uns. (Parteipolitik in deutscher Sprache zu treiben, wäre schon deshalb absurd, weil es in Südamerika keine deutschen Wähler gibt!)



Dr. HERMANN P. GEBHARDT

LOS 20 AÑOS DE "LA VOZ DEL DIA"

Cuando empecé en 1938 a transmitir en el Uruguay, una hora radial de habla alemana, me concedieron amigos optimistas un lapso de existencia de seis meses. Mas en vez de esos meros seis meses, ya se alcanzaron veinte años. No siempre ha sido cómodo el trabajo de "La Voz del Día", ni para ella misma ni para sus oyentes. Nuestra audición es un "diario oral". Política exterior e interior, economía, temas culturales, diversión y deportes, actualidades locales e internacionales llenan el programa cotidiano. Aparte del final obligatorio de cada jornada, el artículo editorial "El Mundo de hoy", cada una de esas secciones a menudo no dispone de más de dos o tres minutos. Sacamos fuerza de flaqueza. Aprendimos a decir mucho con pocas palabras.

Nuestro auditorio se compone de grupos incontables. Lo constituyen alrededor de 15.000 personas de lengua alemana, pertenecientes a muchas tendencias partidarias y todas las confesiones — que durante el dominio del Tercer Reich encontraron en América del Sur refugio y nueva patria —, unos diez mil polacos, húngaros, checos, miles de la así llamada "colonia vieja", pero también centenares de ingleses, escandinavos ... y uruguayos que entienden el alemán.

Acaso habríamos podido complacer a "la masa" adoptando, sin compromiso, un cursi estilo de revista familiar. Pero queríamos tomar posiciones y educar a la gente para que tome posiciones. En el período del Tercer Reich fuimos la única audición antinazi de habla alemana en el Río de la Plata. Hoy nos declaramos a favor del Gobierno de Bonn. Pero representamos nuestra opinión propia y libre. Sólo por eso se nos escucha. (Hacer política partidaria en idioma alemán no podría ser sino absurdo por sí, ya que no hay, en Sud América, votantes alemanes).

Wir werben für eine neue echte Demokratie und für wirkliche Toleranz. Viele unserer Hörer sind jüdische Immigranten. So suchen wir eine Brücke zwischen Montevideo und Bonn zu bilden, widmen aber auch dem Sein und Werden des neuen Israel besondere Aufmerksamkeit.

Eine deutschsprachige Rundfunkstunde im fernsten Südamerika ist auf der Basis des Werbefunks gewiss keine geschäftlich lohnende Unternehmung. Aber wo in der Welt mag es noch eine Rundfunkstunde geben, in der sich dieselben Kameraden zwanzig Jahre lang Woche für Woche zu der oft eintönigen Arbeit des Anzeigen-Sprechers nur aus dem Gefühl der Solidarität heraus zur Verfügung stellen?

Man hat oft "La Voz del Día" das "Einmann-Radio" genannt. Nichts ist falscher. Diese Rundfunkstunde wäre schon nach drei Monaten zum Tode verurteilt gewesen, hätte sie sich nicht zum Mittelpunkt eines Kreises entwickelt, der sie als gemeinsame Aufgabe betrachtete.

So steht mein Dank an das freieste und menschlichste Land Südamerikas, in dessen wahrhaft demokratischer Atmosphäre "La Voz del Día" allein bestehen konnte, an erster Stelle dieser bescheidenen Einleitung. Aber in gleicher Weise bin ich Mitarbeitern und Helfern, Kunden und Hörern zu Dank verpflichtet.

Sie haben durch ihre Sympathie und Solidarität "La Voz del Día" zwei Jahrzehnte lang zu dem lebendigen Instrument einer vielschichtigen Gemeinschaft gemacht, die in einem Winkel Südamerikas durch die deutsche Sprache verbunden ist.

"Die Stimme des Tages" hätte die Billigung Aller nur erkaufen können, wenn sie gesinnungs- und farblos geblieben wäre. So hat sie manche Gegner. Aber auch ihnen gebührt mein Dank. Denn gerade ihr Widerstand hat uns zur Leistung gezwungen.

"20 Jahre La Voz del Día" habe ich überhaupt mit nur einem Worte zu feiern: DANK!

Rogamos por una democracia nueva y genuina y por tolerancia verdadera. Muchos oyentes nuestros son inmigrantes judíos. De ahí que tratamos de construir un puente entre Montevideo y Bonn, pero también dedicamos atención especial a la existencia y evolución del nuevo Estado de Israel.

Una hora radial de habla alemana que funciona, en la lejana América del Sur, sobre base comercial, no es por cierto, empresa lucrativa. ¿Pero dónde en el mundo habrá otra a la que prestan por veinte años ininterrumpidos los mismos compañeros su colaboración desinteresada, semana por semana, en la a veces monótona tarea de locutores de avisos, únicamente guiados por el sentimiento de la solidaridad?

Con frecuencia se ha caracterizado "La Voz del Día" como "Radio monopersonal". Nada más falso que esto. Esta audición ya después de tres meses habría quedado condenada a la muerte, si no se hubiera tornado el centro de un círculo que la consideraba como causa común.

Así, pues, debe encabezar esta introducción modesta, mi agradecimiento al Uruguay, este país más libre y más humano de América del Sur, en cuya atmósfera genuinamente democrática "La Voz del Día" puede respirar como en ninguna otra. Pero del mismo modo les debo gratitud a nuestros colaboradores y ayudantes voluntarios, clientes y oyentes. Es por su simpatía y solidaridad que "La Voz del Día" pudo hacerse escuchar, a través de dos décadas, como el instrumento vivo de una comunidad multiforme, cuya propiedad común y vínculo, en un rincón de Sud América, es el idioma alemán.

"La Voz del Día" habría podido ganarse la aprobación de todos sólo permaneciendo en una neutralidad sin conciencia, opinión ni color. No le faltan, pues, adversarios. Pero también a ellos les corresponde mi agradecimiento. Puesto que justamente su resistencia nos ha obligado al esfuerzo constante.

En total he de festejar los veinte años de La Voz del Día con nada más que una palabra: ¡GRACIAS!



Dr. GEORG ROSEN

Botschafter der Bundesrepublik
Deutschland.

Embajador de la República Federal
de Alemania en el Uruguay.

Geleitwort

Bald wird es im Auftakt zu den Sendungen der "Voz del Día" heissen: "Seit mehr als 20 Jahren täglich im Aether Uruguays" und zu diesem denkwürdigen Tage möchte ich dieser deutschsprachigen Sendung alles Gute wünschen.

Vor 20 Jahren haben Sie den Mut gehabt, eine Sendung in deutscher Sprache zu beginnen in einer Zeit, als Ihr und unser Heimatland, in dem diese Sprache hauptsächlich gesprochen wird, vielen seiner treuesten Kinder nur die Wahl stellte zwischen Vernichtung und Flucht. Sie haben all

die Jahre hindurch den Menschen deutscher Sprache, die hier waren und die hierher kamen, die politischen Ereignisse des Tages in der ihnen gewohnten Sprache und der der Menschlichkeit kommentiert und daneben so manchem, besonders den Älteren unter ihnen, das Einleben in der fremden neuen Welt dadurch erleichtert, dass Sie sie mit den Einrichtungen und dem äusseren und inneren Bilde Uruguays vertraut machten. Ihr Wort und Ihr Kommentar — ja auch Ihre gereimten Reklamesprüche — schlagen ein Band der Gemeinsamkeit um die Hörer, und für diese ist es auch heute

Prólogo

Dentro de muy poco, las radiaciones de la "Voz del Día" serán anunciadas: "Desde hace más de 20 años diariamente en el aire del Uruguay". Para este día memorable quiero expresarle a esta Hora Radial en Lengua Alemana todos mis buenos deseos.

Hace 20 años, Vd. tuvo el valor de iniciar una audición radial en lengua alemana en una época en que su patria y la nuestra, en la cual particularmente se habla este idioma, dejaba a muchos de sus hijos más fieles solamente la opción entre la destrucción y la huida. Durante todos estos años, Vd. comentó para las personas de habla alemana que ya estaban aquí o que venían, los acontecimientos políticos del día en el idioma al cual estaban acostumbrados y en el lenguaje de la humanidad, facilitando además a muchas de ellas, y particularmente a la gente de edad, una adaptación a un nuevo mundo extraño, por el hecho de que Vd. las fue familiarizando con las instalaciones y con el cuadro tanto externo como interno del Uruguay. Su palabra y sus comentarios — y hasta sus slogans de propaganda en verso — forman un lazo de unidad para sus escuchas, y aún hoy es para ellos, después de haber tenido oportunidad de aprender la lengua del país, una alegría que se renueva diariamente y una grata costumbre conectar la "Voz del Día".

Después que los usurpadores fueron reemplazados por

noch, nachdem sie Zeit genug und Gelegenheit hatten, die Sprache des Landes zu erlernen, eine tägliche Freude und Selbstverständlichkeit. Ihre Rundfunkstunde einzustellen.

Nachdem an die Stelle der Usurpatoren die deutsche Bundesrepublik getreten ist und nachdem so viele Ihrer Hörer sich zu dieser wieder als Staatsbürger bekennen, sind naturgemäss auch andere Aufgaben an die Stelle der früheren getreten. Der Gedanke der Freiheit und Demokratie, den Sie so mannhaft gegen jeden vertreten haben – und dies unter erbitterter Ablehnung einer Kollektivschuld des deutschen Volkes – ist jetzt die Grundlage der deutschen Bundesrepublik geworden. Nun sind die Bundesrepublik und die freiheitlichen Elemente, die sich gegen das Dritte Reich im Innern des Landes gestellt haben, mit denen, die es ausserhalb Deutschlands getan haben, wieder gleichen Sinnes geworden.

Sie haben durch Ihre Deutschlandreisen und durch Ihre Kontakte mit Menschen aus Deutschland das Band zwischen den Ausgewanderten und der Bundesrepublik wieder mehr gefestigt, und jetzt erlaubt es der Fortschritt der Technik sogar, dass in Ihren Sendungen Männer wie Herr Bundeskanzler Dr. Adenauer, Wirtschaftsminister Dr. Erhard und andere in den Interviews mit Hans Peter Antes unmittelbar zu Worte kommen.

Mögen Sie auf diesem Wege als unentwegter Kämpfer für das Recht und für die wahre deutsche Sache und die des vereinten demokratischen Westens weiterhin den Erfolg haben, den Sie verdienen. Gerade Ihre Aufgabe ist es und wird es in zunehmendem Masse sein, alte Gegensätze zu überbrücken und das gegenseitige Verständnis von Mensch zu Mensch zu fördern.

Dr. Georg Rosen.

la República Federal de Alemania y después que tantos de los oyentes de su hora radial volvieron a hacer profesión de esta República Federal de Alemania como ciudadanos, naturalmente otros cometidos reemplazaron los anteriores. La idea de la libertad y de la democracia, por la cual ha luchado Vd. con todos valientemente – y eso negando enconadamente la culpa colectiva del pueblo alemán – hoy en día es la base de la República Federal de Alemania. Ahora, la República Federal y los elementos liberales que resistieron al Tercer Reich dentro del país y los que lo hicieron desde afuera, volvieron a estar de acuerdo.

Vd., por medio de sus viajes a Alemania y de los contactos con gente de Alemania, ha solidificado el lazo entre los emigrados y la República Federal de Alemania, y el progreso de la técnica incluso permite que en el curso de sus transmisiones tomen directamente la palabra personalidades como el Canciller Federal Dr. Adenauer, el Ministro Federal de Economía Prof. Dr. Erhard y otras a través de las entrevistas con Hans Peter Antes.

Tenga Vd. en este camino como luchador incansable en pro de la justicia y la legítima causa alemana y la del occidente democrático unido, el éxito que Vd. merece. Es exactamente su cometido y lo será en el futuro en medida aún mayor, salvar las divergencias y fomentar el entendimiento mutuo de hombre a hombre.

DIE TOTEN FREUNDE LOS AMIGOS QUE NOS DEJARON



BALDER OLDEN

Verfasser von: "Kulturanschau" (1922)

"Madama Vater" (1928)

"Flucht vor Ursula" (1928)

Ende nach langer Flucht in Uruguay sein Asyl und in "La Voz del Día" seine letzte Tribüne.

Autor de "Kulturanschau", "Madama Vater", "Flucht vor Ursula", además, después de ser perseguido en muchos países europeos, en el Uruguay: allí y en "La Voz del Día": su última tribuna.

Aus einem Brief an den Leiter der Rundfunkstelle:

Buenos Aires, 23. Juli 1943.

...Dein Nachrichtendienst, Deine Stimme des Tages, Dein zornig-liefer Glaube an den Sieg der Menschlichkeit über die Entmenslichkeit, an eine neue bessere Welt: Land unserer Kinder: das ist ein Elitz, den man täglich neu schärft, treuherzig, mit inniger Dankbarkeit!

Da hast ein gewichtiges Amt —, verwalte es so weiser wie bisher!

Dein BALDER OLDEN.



FRED HELLER

der Wiener Kampfdramatiker und Feuilletonist, Jahre hindurch mit seinen früheren Glanzen ein sehr geschätzter Mitarbeiter der "La Voz del Día".

Autor de comedias vienesas y periodista, fue durante muchos años con sus glorias llenas de humor un muy apreciado colaborador de nuestra audición.

schrieb zu "7 Jahre La Voz del Día":

... Und wir, wie immer der Welten Lauf,

Wir drehen täglich das Rad in auf

Und könnten einfach nicht mehr leben,

Wüßte nicht diese "STIMME DES TAGES" geben.

und sagte im "Tagebuch eines Optimisten" zum 10-jährigen Bestehen der "La Voz del Día":

"Ein Gipfel des Optimismus: Zehn Jahre "La Voz del Día".



Albert Lindenheim half "La Voz del Día" aufbauen.

Colaboró en la fundación de esta audición.



Alfred Springar, ein unermüdlicher Vertreter und Sprecher der "La Voz del Día".

Infatigable representante y locutor de "La Voz del Día".



Helz Kotz, ein stets bereiter Sprecher der "La Voz del Día".

Un locutor siempre dispuesto.

Der Präsident des Deutschen Bundestag, Dr. Eugen Gerstenmaier, hielt sich bei einer Südamerikareise am 21. und 22. Juli 1958 als Staatsgast der uruguayischen Regierung in Montevideo auf. Im Anschluss an die in der Deutschen Botschaft abgehaltenen Pressekonferenz begrüßte ihn "La Voz del Día" als einen Vertreter jenes "Anderen Deutschland", an das diese Rundfunkstunde in so vielen düsteren Jahren geglaubt habe. Dr. Gerstenmaier richtete darauf an die Hörer der "La Voz del Día" folgende Rundfunk-Botschaft:

"Meine Hoererrinnen und Hoerer! Ich freue mich, dass ich die Moeglichkeit habe, Sie hier von Montevideo aus zu gruessen. In diesen Tagen habe ich mich mit meiner eigenen — wie mit der Vergangenheit unseres Volkes sehr beschaeftigt. Heute ist der 21. Juli. Am 21. Juli 1944 wurde ich als einer der Teilnehmer am Attentat — dem Staatsstreich vom 20. Juli 1944 — vorgeluehrt. Ich gruesse in dieser Stunde alle diejenigen, die die Freiheit lieben. Ich gruesse Sie in der Sprache der deutschen Heimat. Ich gruesse Sie in dem Glauben, dass die Sache der Freiheit in dieser Welt doch die Oberhand behalten wird. Sie tut es sicherlich —, aber das geschieht ganz gewiss nicht, wenn wir nicht alle, wo wir auch immer sind, die Haende dafuer ruehren!

Ich wuensche Ihnen alles Gute und Gottes Segen in diesem grossen und schoenen Land."



75-21146-9

Como huésped oficial del Uruguay estuvo el Dr. Eugen Gerstenmaier, Presidente del "Bundestag" (parlamento) de la República Federal de Alemania por poco más que 24 horas (del 21 al 22 de Julio de 1958) en Montevideo.

Después de una conferencia de prensa formuló la declaración siguiente por "La Voz del Día":

"Mis señoras y señores oyentes: Me alegra tener la posibilidad de saludarlos aquí, desde Montevideo. En estos días mucho me he ocupado de mi pasado propio como del pasado de nuestro pueblo. Hoy es el 21 de Julio. El 21 de Julio 1944 fui conducido ante los jueces como participante del atentado, del golpe de estado del 20 de Julio del 1944. Saludo en esta hora a todos los amantes de la libertad. Saludo a Vds. en el idioma de la patria alemana. Saludo a Vds. con la fe en que la causa de la libertad a pesar de todo, vencerá. Ven-

cerá con seguridad, — pero esto por cierto no sucederá de ninguna manera si no trabajamos todos, igual donde estemos, activamente por ella.

Les deseo a Vds. toda felicidad y la bendición de Dios en este país grande y bello."

POLITIKER und DIPLOMATEN

Hans Peter Antas interviewt Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer für "La Voz del Día" (1957).
Entrevista con el Canciller de la República Federal Alemana.

In der Pressekonferenz mit Wirtschaftsminister Dr. Ehard.
Durante la conferencia de prensa con el Ministro de Economía.



Prof. Dr. Abelardo Somoza, Botschafter Uruguays in Frankfurt (1948)

Staatsrat Luis Balle Barros sprach 1944 in einer Veranstaltung der "La Voz del Día".
Consejero Nacional D. Luis Balle Barros habló en 1944 en un acto de "La Voz del Día".

Mit dem Föderationskommissar des UNO Dr. J. G. van Meenen-Gaardhadt (1956).
Con el Comisario para resultados de la UNO.

POLITICOS Y DIPLOMATICOS

Generalsammlung der UNESCO in Montevideo (1954). — Vor dem Mikrofon der "La Voz del Día". — Von links nach rechts: Hans Jacob, Dr. Frey, Prof. Dr. Erbe.
Asamblea General de la UNESCO en Montevideo (1954).



Der wirtsch. österreichische Nachkriegswirtschaftsminister Ing. Stephan Tauschitz 1951 vor dem Mikrofon der "La Voz del Día".

Embajador del Uruguay en Francia

El primer Ministro de la República Federal de Austria.

Ariel Eshel, Botschafter der Sionisten, sprach innerhalb der Sondersitzung der "UNION SIONISTA" (1958).

Embajador del Estado de Israel habla dentro del ciclo de audiciones de la "UNION SIONISTA".



Diplomaten und Politiker Diplomáticos y Políticos



Der erste Gesandte der Bundesrepublik Deutschland; Prof. Gustav Herbig vor dem Mikrophon der "La Voz del Día". (1954).

El primer Ministro de la República Federal Alemana en el Uruguay.

Abraham Sarluis, Legationssekretär und Konsul des Staates Israel sprach aus Anlass des 10. Jahrestages der Staatsgründung Israels in "La Voz del Día" (1958).

Secretario de la Legación y Cónsul del Estado de Israel. Habló en ocasión del Décimo Aniversario de la creación del estado.



Aussenminister Dr. Rompani gab 1955 Dr. Gebhardt ein Interview.

Ministro de Relaciones Exteriores Dr. Rompani en un intervju en 1955.



Dr. Wolfgang Hoeller, der Gesandte der Oesterreichischen Bundesrepublik in Uruguay 1958.

Ministro de Austria en el Uruguay.



Ing. Enrique Neumann, der österreichische Konsul in Uruguay (1955).

Cónsul de Austria en el Uruguay.



Legationsrat in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Franz Farring. (1956).

Consejero de la Embajada de la República Federal Alemana

Die ständigen Mitarbeiter der "Stimme des Tages"
Colaboradores permanentes de "La Voz del Día"



Martin Trost



Fritz Loewenberg



Elisabeth Eloesser



Franz Bing



Luis Metzger



Lilly Lindenheim-Levy



Hervorragende Gastdirigenten

sind die eigenen Träger und Präger des Montevideaner Musikgeschehens. Die Meisten von ihnen konnte unsere Rundfunkstunde vor ihrem Mikrophon begrüßen. FRITZ BUSCH und ERICH KLEIBER legten den festesten Grund und das höchste Niveau symphonischen Musizierens im Staatsinstitut SODRE; Busch mit elementarem, universalem Musikantentum und gütig-weißer Meisterschaft, Kleiber mit geistesscharfem Schriff und Wiener Grazie. PAUL HINDEMITH zeugte für sein eigenes weltbedeutendes Werk, aber auch für Mendelssohn und Brahms. HERMANN SCHERCHEN bekundete seine eigenwillige Persönlichkeit und seine Vielseitigkeit, JASCHA HORENSTEIN sein Temperament und seine Faszinationsfähigkeit, LEOPOLD LUDWIG bewies kundig und kühn seine Ueberlegenheit. PAUL KLETZKI verlieh dem Orchester neuen Glanz. ALEXANDER KRANNHALS führte die Deutsche Oper souverän zu einem für Montevideo entscheidenden Sieg. WALTER GOEHR vermittelte Belehrung und Anregung durch reiches Wissen, Ernst und Können.

La música es factor vital del movimiento cultural montevidiano, siendo los eminentes directores huéspedes de los conciertos sinfónicos, sus representantes más sugestivos e influyentes. "La Voz del Día" pudo saludar los más distinguidos en sus estudios: Fritz Busch y Erich Kleiber, a quienes se les deben la cimentación y culminación de la labor orquestal; Paul Hindemith, uno de los más importantes músicos productivos de nuestra época, Hermann Scherchen, de personalidad perfilada; Jascha Horenstein, de temperamento pronunciado; Leopold Ludwig, audaz y soberano; Paul Kletzki, elegante e intenso; Alexander Krannhals, victorioso director de la ópera alemana; y Walter Goehr, ilustrado, serio y perito.



Paul Kletzki (1957)



Fritz Busch (1944)



Paul Hindemith (1955)



Hermann Scherchen (1948)



Erich Kleiber (1943)



Walter Goehr (1958)



Alexander Krannhals (1957)



Jascha Horenstein (1955)

Leopold Ludwig (1958)

VOM SINN DER SENDUNG

von JOACHIM HELLMUT FREUND

Zwanzig Jahre "Die Stimme des Tages", deutsch sprechend inmitten all des spanischen Lauts, der in Uruguay, am Río de la Plata, vom Sender zum Empfänger fliegt. Zwanzig Jahre im bewegten Auf und Ab der Welle, nicht nur der Hertzchen; des festen Existenzgrundes ungewiss, doch sehr gewiss der Sendung und schliesslich auch des Empfanges, denen alles Stroben, alle Arbeit gelten: Einer Beziehung, die Sinn und Sinnbild menschlichen Verstehens und menschlicher Gemeinschaft ist. Um diese aber ging es; sie wurde zum Ziel gesetzt, um ihrer willen wurde in Trümmern, fast aus einem Nichts heraus, der Anfang gemacht und auch im hohen Wellenschlag der Kurs gehalten. Das fast schon Entrissene sollte bewahrt, das Bedrohte verteidigt, das Bezweifelte ohne falsche Illusion gläubig bekräftigt und ein Zirkel der deutschen Sprache geschlagen werden um Alle in denen



JOACHIM HELLMUT FREUND, Autor
und Sprecher des Kultur-Echos,
Autor del "Eco Cultural".

sie unverdorben lebt und die ohne Beengung und ohne Verleugnung wahrer Werte frei in ihr lebten.

Die Sendenden und die Empfangenden kamen aus einer alten Welt – und fragten sich oft bestürzt, was sie denn eigentlich noch besaßen und was von ihrer Herkunft schon Vergangenheit, was noch Gegenwart war. Das Mikrofon und die Lautsprecher aber standen in einer neuen Welt, die neues Leben gewährt und neues Bauen fordert. Mahnend und tröstend mochte in diese Situation das Hofmannsthal-Wort fallen: „Aller Anfang ist heiter“.

So war der Dialog vielfältig: Zwischen Sprechern und Hörern, zwischen Gestern, Heute und Morgen, Hüben und Drüben, Freiheit und Tyrannei. Und dem Rundfunk musste sich der Rundblick gesellen.

Ein zwanzigjähriges Bestehen — darf man sich seiner rühmen? — Beharrlichkeit, Mitteilungsfähigkeit und Sendungsbewusstsein sind nicht vergeblich. Mit der Rundfunkstunde aber besteht die Dankeschuld dem Lande und dem Hörerkreise gegenüber, die diese ihre Sendung ermöglichen.

Doch dürfen wir stolz darauf sein, dass der Gründer und Leiter und seine freudigen Mitarbeiter das Wesen des Radios erfahren und wohl auch pflegen dürfen. Mehr noch als Presse und Film erfasst der Funk die Allgemeinheit. In welcher Wohnung stünde kein Gerät? — Und dies ist es: Es steht in Heimen, im Speisezimmer oder auf dem Nachttisch. Das Radio wendet sich nicht an die gestaltlose Masse im Dunkeln, und sein Wort wird nicht schweigend und letternstarr vervielfältigt: Es spricht zum Einzelnen, zur Familie. Die Menschenstimme, der lebendige Atem dringt nachbarlich zum Mitmenschen. Die Ansprache setzt eine Antwort voraus, auch wenn diese ungesagt bleibt. Immer richtet sie sich an ein Du. Das Wesen des Rundfunks ist intim. Intim ist diese "Stimme des Tages". Sie ruft nicht ins Blaue. Sie hat ihren Ort und ihren Kreis, sie nimmt den besseren, noch utopischen Teil des Fernsehens vorweg; Sie sieht ihre Hörer. Ob Meinungsverschiedenheit oder Eintracht: Die Sendenden sind den Empfangenden verbunden.

Der Mitarbeiter nun, dem oft Referate über künstlerische Ereignisse und Fragen zuzieleu und der seit dem 16. Februar 1946 versucht, ein „Montevideaner Kulturcho“ erklingen zu lassen, empfindet den Reiz des Funkischen, der Vereinigung von Eigengesetzlichem, Journalistischem, Theater und Schule, vor Allem aber das Lockende und Verpflichtende seiner Aufgabe: Mitzuteilen und zu vermitteln. Der Herkunft und der angeborenen Sprache bewusst und der neuen Sprache und Welt so offen zu sein wie sie uns offen ist. Froh der Freiheitlichkeit, des neuen Bauens, der Aufnahmefähigkeit und Mischkraft Uruguays. Denn in diesem



Dr. ERIC SIMON, Dirigent und Musik-Pädagoge, ein taetiger Freund der "La Voz del Día".

Maestro y Profesor de Cultura Musical, un activo amigo de la audición.



PAUL WALTER JACOB, als Direktor der "Freien Deutschen Buehne", Buenos Aires, ein haeufiger Gast. Jetzt General-Intendant der Staedischen Buehnen, Dortmund.

A menudo huésped de nuestra audición como Director del Teatro Alemán Independiente en Buenos Aires. (Actualmente Intendente de los Teatros Municipales de Dortmund).



kleinen Lande sind die geistigen Grenzen nicht eng. Auf nationalem Boden vollzieht sich ein internationaler Verkehr. Vieler Völker Sprachen, Künste und Künstler kehren in Montevideo ein und bereichern uns. Im Musizieren eines unvergesslichen Meisters tat sich uns hohe Heimat auf. Grossen und Grossen durften wir begegnen; wir wollten senden und waren die Empfangenden.

Die Stimme des Tages konnte von der Vielstimmigkeit der Kultur und des Menschlichen künden.

J. Hellmut Freund.

Marion Anderson mit ihrem Begleiter Franz Rupp
(1954).



Matthias Wiemann und Erna Berger
(1954).



Hans Moser (1948).



Vol. Geiler und Walter Morath mit Theodor Heuberger, "Pro
Arte" -Sao Paulo-

Beim Gastspiel
in Montevideo
En Gira por
Montevideo

ABSCHIED von "La Voz del Día"



Dr. KARL L. MAYER
früherer Regierungs- Vize-
präsident (Potadam), des-
sen literarische Vorträge
Jahre hindurch das Ni-
veau der "La Voz del
Día" auf das Glücklichs-
ta beeinflussten, ist vor Kur-
zem in die Bundesrepublik
zurückgekehrt.
Cuyas charlas literarias
enriquecieron el nivel
cultural de la Audiación.

Verehrte Hoerer, liebe Hoererinnen!

Wie man hier schon vor Wochen angesagt,
hab ich nun doch nach laengerem Besinnen
den kuelmen Sprung ins Heimatland gewagt -
nicht um ein neues Leben zu beginnen
- ein alter Keul ist nirgends mehr "gefragt" -
nein, nur im altvertrauten Lebenskreise
zu ruosten mich fuer meine letzte Reise.....

Denn hier bin ich daheim, im Vaeter-Land!
Es war ja nicht das Land, das mich vertrieb,
es war der Machtrausch einer wilden Bande,
die mordend sich ihr Todesurteil schrieb!
Beschaeunung und Erinnerung der Schande
sind, was von all dem Spuk noch uebrig blieb.

Aus Truemmern, Not und Leid, zahllosen Wunden
hat zu sich selbst das Volk zurueckgefunden.

Es liegt mir fern zu ruehmen und zu werben,
das Heute unvorblendot anzuschauen.
Ich will nicht einst Geschlechts verfaerben,
truelen Cedenken nicht den Blick verbauen.
Wir bleiben immer boeser Zeiten Erben,
und Viele moegen keinem Wandel traun.

War ich auch selbst im Misstrau nie befangen,
ich bin nicht leichtem Sinns zurueckgegangen.

Hatt' ich doch in den Jahren des Exils
- es war Exill! - mit vielem neu begonnen,

den Faden eines andern Lebensziels
auf dem sehr fromden Boden mir gesponnen
- es war mehr als Gebaeude muessigen Spiels -
und Freundschaft, Anerkennung viel gewonnen;
Was ich mir so erworben und besessen,
erhalt ich mir, um nie es zu vergessen:

Nie wird sich das Erlebte von mir trennen
- es zog in meinem Innern gluehende Spur
und wird unloeschbar in mir weiterbrennen -
nie werde ich untreu dem, was ich erfuhr
an Traue, Liebe - Viele muessst' ich nennen
und taeche Unrecht, nennt' ich Wenige nur -
Wenn sich zuweilen Beifall mir versagte,
ich nahm es hin, statt dass ich grollend klagte.

So nehm ich Abschied von den Hoerern allen,
- vielleicht erinnern manche sich nicht mehr
an mich: ich liess es ohne Arrger mir gefallen,
denn wichtig ist am Rundfunk nicht das Wer
nur Was und Wie. Man hoert die Stimme schallen
und wartet brav: was kommt noch noch hinterher? -

Ich aber fahre oft noch auf aus Traeumen:
Du darfst die Voz del Día nicht versaeumen!

Der Voz del Día selbst und, Gebhardt, Ihnen
zunn Schluss ein Abschiedswort der Dankbarkeit:
So oft ich vor dem Mikrophon erschienen,
ahnt' ich den Pulsschlag der lebendigen Zeit.
Gewuerdigt, hohen Zielen so zu dienen,
Wie fuehlt' ich mich vom Alltag gleich befreit!
Lebt wohl! Was ich so oft und oft erfahren,
wird mein Erinnern dankbar stets bewahren!

Ich schied - La Voz del Día ist geblieben.
Sie bleibe, wirke unermuedlich fort,
dem Geist, dem sie von jecher sich verschrieben.
die Treue waehrend mit geschliffnem Wort!
Sie, die so manchen Dunst und Spuk vertrieben,
sei weiterhin der freien Meinung Hort!

Dann wird im Kampf fuer alles Gute, Wahre
sie ueberdauern ihre zwanzig Jahre!

Baden-Baden, Dezember 1957 Karl L. Mayer



JOSE SCHRAMMEL, der führende Im-
presario am Rio de La Plata.

Empresario Artístico sobresaliente del
Rio de la Plata.



Oberst MAGNUS HEIMANNSBERG,
igerer Chef der "Berliner
Schupo".

Ex-Jefe de la Policia de Seguridad
de Berlin.

M "La Voz del Día" eng verbunden Estrecha amistad con "La Voz del Día"

Der Opern-Regisseur Hermann Geiger Toret (jetzt Toronto), leitete die "Amigos de La Voz del Día".

El Regisseur de la Opera de Toronto (Canadá), ex-presidente de los "Amigos de La Voz del Día".

Ein "Trio", das nicht nur La Paz, Montevideo und Buenos Aires eroberte.

Von links nach rechts: Manfred Gynt, Erna Terrel, Fritz Kalmar.

Un "trío" que no sólo conquistó La Paz, Montevideo y Buenos Aires.



Die Schauspielerin Lisalott Reger leitete die Kultur-Sendungen der "La Voz del Día".

Dirigió las Audiciones Culturales de la audición, la artista Lisalott Reger

Martha Arendtova, charmante Erzählerin von Tiergeschichten und Anekdoten! Encantadora en sus cuentos y anécdotas.

Lotte Hassel erfreut mit Poesie und Prosa.

Nos alegra con su poesía y su prosa.



100 Jahre Gastspielreise in Montevideo Gira Artística por Montevideo



Ergen Feindt und Helga Sommerkamp vom "Berliner Ballet" (1938).

Werner Fink trifft 1932 in "La Voz del Día" Victor de Kowa

Das berühmte Doktor-Album aus dem Jahre 1932. Die Ärzte sind umgeben von den Patienten.



Gespiel der "Berliner Komödie" 1937 Von links nach rechts: Ernst Schröder, Direktor Weallner Ingeborg Koenner, Völla de la "Comedia de Berlin"



Der Direktor des "Teatro in der Jesuitstadt", Wern Franz Stos trifft 1936 den Bismarck-Willy Hoepfner in "La Voz del Día"

Director del Teatro Jesuitico, Vicio, se encuentra con el campeón de base Hoepfner.



Erste Deutsche Operngastspiel in "SODRE" nach dem Krieg (1957) mit: (von links nach rechts, abwärts) Ingeborg Weiks, Lorenzo Alvarez, Ernst Koschütz, Johanna Rolf Borchers, Joachim Hellmut Freund, Susanne Witt, Karl Kreßmann.

Primera actuación después de la guerra, la Opera Alemana en el SODRE.



Die Frankfurter "Remond Truppe" gastiert 1956 in Montevideo, von links nach rechts: Inge Langen, Dr. Fritz Remond, Martine Schoenau, Teatro Remond de Frankfurt.



1958: Mit dem Leiter der Deutschen Delegation Dr. Schwarz, ihrem Pressechef Werner Kolzenstein ... und ihren "Stars" Sabine Bathmann und Gordy Granass.

Vera Molnar und Jan Hendricks
(1952)



Von Filmfesten in Punta del Este
De los Festivales en Punta del Este



"KID", IRENE GEBHARDT-FREUDENHEIM wuchs mit der Rundfunkstunde auf, von der "Kinderstunde" bis zur "Berichterhalterin aus Brasilien". "KID" creció con nuestra audición desde la "Hora Infantil" hasta "Corresponsal del Brasil".

Liebe Voz del Día - kleine Schwester!

Als Du geboren wurdest, fing für mich das Schulleben an. Die Tatsache, dass aus unserem alten Kasten die Stimmen meiner Eltern ertönt, schien mir mindestens so eindrucksvoll wie der erste weiße Kittel und überhaupt meine neue Würde.

Mit der Zeit wurdest Du etwas unendlich Wichtiges und Nahes für mich - als Neun- und Zehnjährige-, die Stimme die zwischen mir und meinem nächtlichen Hitler-Alpdruck stand, zwischen der Macht des Bösen und meiner kleinen Welt. Mit wie vielen V... Ritzern verzierte ich unseren Apparat nach besonders kampflustigen "Welt von heute"!

Du hast mich zur Partisanin erzogen, wenn ich auch später leider lernen musste, dass die Politik kein Schachbrett ist auf dem schwarze und weiße Figuren sich bekämpfen. Das durftest Du aber, und das durften wir damals noch glauben. Was wäre auch sonst aus uns geworden!

Du hast mich auch früh zur Bohème gebracht - obwohl ich lieber Kakao als Kaffee trank, - aber ich durfte oft durch Dich auf-

leben, an Veranstaltungen teilnehmen und, wenn man mich vergass, im Zigarettenqualm die Gespräche der Erwachsenen aufsaugen, und manche "Berühmtheit" - (alles ist relativ!) - anhimmeln.

Auch Du, meine Gute, warst damals ansteckend und anspruchslos. "Bohemien", Theater, Kabarett, lustige Abende, alles mit Hingabe und wenigen Mitteln organisiert, wurde mit viel Dankbarkeit konsumiert.

Als wir dann beide in den Backfischjahren steckten, kam die Schüchternheit. Wieviel lieber hätte ich mich so manches Mal in eine Ecke verkrochen als mit Herzklopfen und roten Kopf auf den Hocker zu klettern und meine zittrige Stimme dem Mikrophon zu überlassen.

Trotz dieser kleinen Krisen haben wir uns aber recht gut verstanden, nicht?

Und denke ich an andere Rundfunkanstalten, wo melodios besprochene Bänder in Reih und Glied darauf warten von jedem Lacher, Versprechen oder gar Huster beschnitten zu werden, und der Inhalt streng danach geprüft wird, ob nicht etwa auch der Kardinal X, die CDU, oder der Verband glattrasierter Gastwirte daran Anstoß nehmen könnten, dann freue ich mich für Dich, weil man zwanzig Jahre lang die Wahrheit und immer nur die Wahrheit in Dich hineingeschrien, geschwitzt, gehustet und gepredigt hat, und dazu, wie Du weißt, muss man oft auf Schablone, falsche Würde, Geld und manches andere verzichten.

Deine kleine Kid.



KURT J. BERNSTEIN, dem "La Voz del Día" laufend interessante Wirtschafts-Informationen verdankt. Provee con sus informes económicos nuestra audición.



KURT KOHN, ständiger Begleiter der "Stimmen" der "Stimme des Tages". Acompaña las voces de "La Voz del Día".



Dr. PAUL LEOPOLD spricht über "Medizinische Tagesfragen". Diserta sobre actualidades médicas.

75-2446-15

Steinmännisches Tageblatt

Redaktion und Administration: 25 de Mayo 626 (R 34) Bs. Aires
Montevideo

„Um die Verbundenheit der deutschsprachigen Einwanderer mit den Exponenten der uruguayischen Kultur“ zum Ausdruck zu bringen, hatte die Rundfunkstunde „La voz del día“ als Aufsicht in ihrem 29. Sendejahr ins „Ateneo“ geladen. Aber auch der größte Vortragssaal Montevideos reichte nicht, um die über 600 Hörer zu fassen, die trotz dem regnerischen Wetter diesem Ruf gefolgt waren.



Prof. Dr. MARIO A. CASSINONI
Rektor der Universität
Montevideo



Teilnehmer der oben angeführten Veranstaltung
im Ateneo

Zwei Tage nach der „Ateneo“-Veranstaltung trat der Rektor der Montevideaner Universität, Professor Dr. Mario A. Cassinoni, vor das Mikrofon der „La Voz del Día“. Er bat die Hörer zunächst um Entschuldigung, weil er nicht, wie versprochen, zu der Kundgebung erschienen war. Aber die Sitzung des „Consejo Universitario“, der er kraft des Gesetzes präsidieren müsse, habe sich wider Erwarten bis nach dem Schluss der „Ateneo“-Veranstaltung ausgedehnt. Der Rektor wies zunächst auf die Zeit hin, in der Fanatiker Deutschland beherrscht hätten. Damals sei die von ihm sehr anerkannte Arbeit der „La Voz del Día“ und ihres Leiters keineswegs leicht oder ungefährlich gewesen. Aber die Zeiten hätten sich geändert. Heute bestehe wieder ein vorzügliches Verhältnis zwischen den uruguayischen und den deutschen Universitätskreisen. Die Bundesrepublik leiste in Uruguay eine ebenso grosszügige wie erfolgreiche Kultur-Arbeit. Um sich für die zahlreichen Stipendien zu bedanken, plane er uruguayische Stipendien für deutsche Studenten vorzuschlagen. Im übrigen habe er – als er sich kürzlich mit der Geschichte der Universität befasste – den ausserordentlichen Anteil festgestellt, den deutsche Professoren bei der Gründung und Entwicklung der vorzüglichen uruguayischen „Fakultät für Agronomie“ gehabt hätten.

Unentbehrliche Freunde!

Die technischen Helfer der
„Voz del Día“

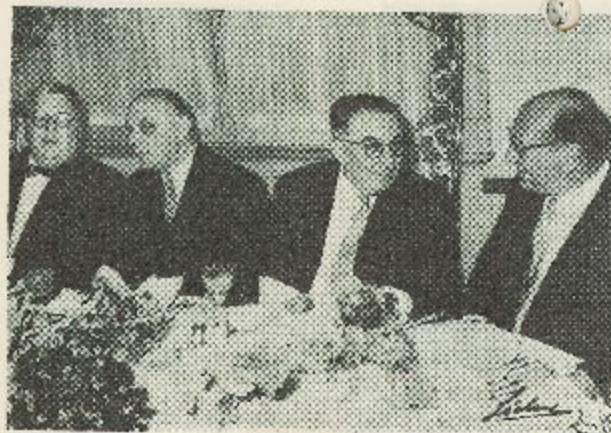
Auxiliares técnicos de
„La Voz del Día“



EDGAR SICHEL



ROLF SCHUSTER



Bei einem von "LA VOZ DEL DIA" organisierten Bankett (von links nach rechts): Botschafter Dr. Rosen, Dr. Fador Hirschloff, Praesident der deutschsprachigen juedischen Gemeinde, Karl Marx, Herausgeber der "Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland" und Dr. Gebhardt. (1957).

Banquete organizado por nuestra audición con la presencia del Embajador Alemán Dr. Rosen; Presidente de la Nueva Congregación Israelita Dr. Hirschloff; Editor del Semanario Judeo-Alemán de Duesseldorf Karl Marx; y el Dr. Gebhardt.

Das, was in Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945 geschehen ist, ist ungeheuer. Der Massenmord war einmalig.

Wir wissen aber aus unserer jüdischen Geschichte, dass die Kollektivverurteilung eines Volkes nicht mit den Begriffen der Menschenwürde und Toleranz zu vereinen ist. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich mich unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus entschlossen, mich gegen die Kollektivverurteilung des deutschen Volkes zu stellen. Ich habe mich damit in den Gegensatz zu der Ansicht

von vielen meiner Freunde gestellt. Die Entwicklung der Bundesrepublik, die Aufgeschlossenheit der Jugend zeigt mir immer mehr, dass diese Tendenz zur Versöhnung wesentlich dazu beigetragen hat, die Begriffe der Menschenwürde und der Toleranz in Deutschland wieder zur Geltung kommen zu lassen.

Die Erhaltung des Friedens in der Welt, die Bannung der Gefahren, die der Kalte Krieg mit sich bringt, fordern von jedem Menschen, dass er sich den Begriff der Toleranz zu eigen macht.

Karl Marx

35-2446-16



Dr. NAHUM GOLDMANN, Praesident des Juedischen Weltkongresses sprach zu unseren Hoerern (1957).
El presidente del Congreso Judío Mundial.

Ueber das Thema: "Religiön ist Menschlichkeit"
sprachen 1957 in "LA VOZ DEL DIA"
Hablaron sobre el tema "Religiön es Humanismo"



Pater PEDRO KRAEMER



Rabbiner Dr. FRITZ WINTER



Pastor HERMANN SCHMIDT

Aus Zuschriften an "LA VOZ DEL DIA"

Sehr geehrter Herr Doktor:

Mit grosser Befriedigung und Stolz koennen Sie auf das Geschaffene und Erreichte zurueckblicken. Durch Ihr mutiges Auftreten gegen die Tyrannei haben Sie sich nicht nur die Verehrung der Emigration sondern daneben hinaus viele Freunde im freiheitsliebenden Uruguay erworben.

mit den besten Gruessen,

Ihr Sie hochschaeztender,

Chicago (See) Julius David
28. III. 1948

Aus einem Brief von Dr. Ka.
17.6.1954.

...Keinenfalls aber moechte ich Montevideo, das zu lieben Sie uns -beinahe- gelehrt haben, verlassen, ohne Ihnen fuer die unzuehligen Anregungen zu danken, die wir durch das alltaegliche Abhoeren der "Voz del Dia", Ihrer Stimme empfangen haben.

Aus einem Brief vom 24.10.1955.

Im August hat ich Sie fuer mich einen Aufruf zu erlassen, dass ich fuer eine Magenoperation Blut brauche und barte Blutspender sich zu melden. Durch diese edle Bereitschaft von Ihnen, sowie von den Blutspendern, wurden die beiden notwendigen Operationen ermoeeglicht, die mir, nachdem ich jahrelang nicht voll arbeitsfaehig war, die 100 Kige Arbeitskraft wieder gaben.

N.N.

Aus einem Brief von Dr. Arthur
Seldner. 15. 3. 1958.

...Welch Wagenut gehoerte dazu allen Widerstaenden und versuchten Beeinflussungen zum Trotz die Linie einzuhalten.

War doch die "La Voz del Dia" das einzige Forum von dem aus Sendungen anstaendiger demokratischer Gesinnung in deutscher Sprache verbreitet werden konnten....

Nicht nur um das sorgsam gesiehte und kommentierte Nachrichten Material handelt es sich, dass uns ein so klares Bild der Weltlage vermittelt, sondern auch um die kulturellen Sendungen, die jetzt auf einem Niveau stehen, das auch den hoechsten Anspruechen gerecht werden duerfte. Aus der Fuelle des Gebotenen greife ich auf gut Glueck einige Beispiele heraus: Bruchstuecke aus Werken von Thomas Mann, vom Dichter selbst gelesen, Vortrag von Dr. Rosen, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, gehalten am Geburtsort Shakespeares: Adenauers Rede ueber Abrueckung Dinge von geradezu atemberaubender Aktualitaet.

Denkt man dabei an das Coethe-Wort, gesprochen mehr als ein Jahrhundert vor Erfindung des Radios: "Von heute und hier hebt eine neue Periode der Weltgeschichte an, und Ihr koennt sagen: Ihr seid dabei gewesen."

So sind wir - Dank der "La Voz del Dia" - in den verflassenen 20 Jahren immer "dabei gewesen".



PANCHITO PONS, der uruguayische Tenor wirkte oft in "La Voz del Dia" mit:

...es para mi un verdadero honor haber actuado en sus programas y hago votos para que esta voz continúe su brillante labor para solaz de los oyentes y para que el artista uruguayo tenga el orgullo de no saberse ignorado...



CARLOTA BERNHARD, die oesterreichisch - uruguayische Altistin ist oft bei besonderen Anlaessen in "La Voz del Dia" zu hoeren.

... controllo austro-uruguayo emite su voz en ocasiones especiales.



4. Juli 1955.

Sie haben es nicht nur waehrend der finsternen Nazizeit verstanden Ihre mutige und aufrechte Haltung zu bewahren und sich weder von rechts noch von links beeinflussen lassen. Dies ist gerade das, was Ihre Stunde zur wertvollsten macht und wodurch Sie sich von Kricklern und Mastdarmakrobatentum von anderen angenehm unterscheiden.

W. A.

8. Dezember 1949.

Oft frag ich mich: ob es bei Euch wohl piept?
Oft freu ich mich, dass es Euch alle gibt!

(Unbekannter Hoerer)

LEGACION DE AUSTRIA
CALLE 14 662
T. 25-7016

BUENOS AIRES, el 10, Jovenber 1962.

No. 3493-1/62

Sehr geehrter Herr Dr. Gebhardt, 1

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen für die erfolgreiche Unterzeichnung, die Sie der Österreichischen Gewerkschaft in Buenos Aires bei der Subskription nach Familienangehörigen Österreichischer Staatsbürger entgegenzusetzen, meinen besten Dank zu sagen.

Unsere Familien haben durch Ihre Vorleistung in der "Voz del Dia" Ihre Angatigkeit gefunden und es darf Ihnen eine persönliche Genugtuung sein, durch Ihre selbstlose Tätigkeit von Ihnen vielen Menschen belübtet zu haben.

Ich möchte mich Schreiben nicht erschließen, ohne Ihnen und Ihren Mitarbeitern meine besten Wünsche für Ihre Tätigkeit in kommenden Jahr und meinen herzlichsten Dank zu übermitteln und dies mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr ergebener

Geschäftsführer a. i.

Herrn

Dr. Hermann F. Gebhardt
Direktor der "VOZ DEL DIA"
Montevideo

SPORT IN "LA VOZ DEL DIA"
DEPORTES EN "LA VOZ DEL DIA"



JOSE UHLFELDER, seit 20 Jahren Sportberichterstatler der "La Voz del Dia".

Cronista deportivo hace dos decenios.



ERWIN HIEGER, der aus Osterreich stammende internationale Fussball-Schiedsrichter.

Juez internacional de fútbol.

La Voz del Dia

Montevideo, 25.8.1952.

Herrn W..... R.....

Baden-Baden.

Sehr geehrter Herr R.....

Es ist mir eine grosse Freude Ihnen mitteilen zu koennen, dass sich Ihr seit 1940 vermisster Bruder auf die Suchanzeige binnen 5 Minuten gemeldet hat.....

Gaeste aus aller Welt

Visita de todos los rincones del mundo



Interview mit dem Präsidenten der ILLI-
Santo Hans W. Bengen.
Mientras con el presidente de la ILLI.



Die Japan-Händlerinnen Jos undobby
leben mit ihrer Kultur durch die Welt.
...con sus gobiernos por el mundo.



Gast aus USA, Der Spezialist
für Kinder-Psychologie Prof. Dr. Clarence
Benda
...especialista en Psicología Infantil.



Dr. Walter Alfred Kubel sprach für die
Honorarliste des ILLI.
...para la lista de Honorarios.



Des Erlange kam der Leiter der deutschen
Botschaft in Santiago, Herr Leo Bruch.
...director de la oficina consular de
Chicago.

Paul Lindert und Peter
Dreier von der "Deutschen
Lithografie" glauben in der
neuen Welt über das was
damals bekannt war.
...no una simple visita lo
relacion sistema.



Minister Dr. Hermann Kuhnle eröffnete
den Lithografie-Saal nach Montevideo.
...inauguró el salón de Litografía a
Montevideo.



Paula Matrone, als Obermeisterin des ILLI
nach 1. in Santiago durch die Welt in
Montevideo.
En Montevideo de Bolivia luego de su
sede en 11 meses por el grupo ILLI a
Montevideo.

Entwurf und Zusammenstellung:
Hanns Leyser

Fotos:
Edgar Sichel

Druck:
LIGU S. A.

1 9 3 8 - 1 9 5 8



die stimme des tages

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

La Plata-Post

EL PERIODICO DE HABLA ALEMANA EN EL URUGUAY

Responsable: G. E. Reimer

Jahrgang II, Nr. 13

Montevideo, 12. 7. 1963

\$ 1.25



Dr. Hermann P. Gebhardt

schuf vor 25 Jahren die deutschsprachige Radiostunde "Die Stimme des Tages" und machte sie in diesen Jahren zu einer festen Institution im Leben der deutschsprachigen Kollektivität am Rio de la Plata.
(Foto Sichel)

Bücherspende

In der Kinder-Klinik Pereyra Rossell, Bulevar Artigas, erfolgte am Mittwoch, dem 3. Juli, die Übergabe einer deutschen Spende fachwissenschaftlicher Werke im Werte

von rund 2.000 DM an die Bibliothek der Klinik. Die Bücher sind von der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf Anregung des deutschen Kinderarztes Dr. Lassrich in Hamburg, der vor einigen Jahren vorübergehend in Montevideo war, gestiftet worden.

Der Kulturreferent der Botschaft, Herr Dr. Alfred Kästner, gab bei der Übergabe der Hoffnung Ausdruck, dass die Werke dazu beitragen möchten, den grössten Schatz eines Volkes, seine Kinder, gesund zu erhalten. Prof. Dr. Conrado Pelfort übernahm die Spende mit Worten des Dankes.

Lebenshaltung

Nach einer amtlichen Veröffentlichung sind die Kosten für unsere Lebenshaltung im ersten Halbjahr um 8,8 % gestiegen. Im Einzelnen: Ernährung 5,8 %, Wohnung 1,5 %, Bekleidung 8,8 %. Wer es sonst nicht gemerkt hat, stellt in dieser Statistik mit Verwunderung fest, dass z. B. Herrenschuhe um 6 %, Damenschuhe um 34,9 %, Toilettenseife um 45,5 und Nagellack um 90,7 % gestiegen sind. Aber man fragt kaum noch, warum. Man nimmt es schon mit einer gewissen Resignation hin, dass alles immer wieder teurer wird, wenn man sich auch besorgt fragt, wie das enden solle.

Kennzeichnend ist, dass von den 8,8 % allein 4,9 auf den Monat Juni entfallen. Aber auch das sind ja

Zum Gedenken an den 20. Juni 1944

Aus den "Moabiter Sonetten"

VON ALBRECHT HAUSHOFER

Du Toter, denkst du der Gefährten auch?
Heut war mir wieder, zwischen Traum und Wachen,
als hört' ich dein vertrautes, tiefes Lachen,
als fühlt ich an der Wange deinen Hauch.
Du hast soviel geschant, gespürt, geahnt.
Hast früh mit früher Wandlung dich verbündet.
Hast mir noch dunkle Mühsal streng verkündet.
Ist nun auch mir der Weg zum Strom gebahnt?
Ich bin bereit, zu bleiben und zu gehen.
Es leben nicht mehr viele, die mich halten.
Der Toten sind die tieferen Gewalten.
Ich fühle dich im Boot als Fergen stehen.
Ich fühle deine Hand sich grüssend heben,
Du schweigst? Soll ich dir folgen oder leben?

Albrecht Haushofer gehörte zu den Eingeweihten des 20. Juli und war am Aufstand gegen Hitler beteiligt. Er wurde zusammen mit anderen politischen Gefangenen später im Zuchthaus von Moabit hingerichtet. Die von Haushofer während der Haft verfassten Gedichte sind unter der Bezeichnung "Moabiter Sonette" veröffentlicht worden.

im Grunde nur kleine Fische, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Teuerungswelle ja erst seit dem 1. Juli richtig angeschwollen ist und immer noch weiter schwillt - Strom, Benzin, Zucker, Brot usw. usw. Ob sich die Flut noch einmal eindämmen lässt?

Grundsteinlegung in La Estanzuela
Im landwirtschaftlichen Forschungszentrum "Dr. Alberto Boerger" wurde am 30. Juni der Grundstein zu einem grösseren Neubau gelegt. Der Bau wird durchgeführt von der Firma Bertz y Laug für \$ 4 718 160,84.

25 Jahre "La Voz del Día"

Am 23. Juli werden es 25 Jahre, dass Dr. Hermann P. Gebhardt in Montevideo seine deutschsprachige Rundfunkstunde "Die Stimme des Tages" begründete. Das ist gewiss ein besonderes Ereignis für unsere deutschsprachigen Kreise, und über die Veranstaltungen, die in diesem Zusammenhang geplant sind, wird unten berichtet.

Es ist ebenso ein Anlass, Rückschau zu halten, was wir uns hier freilich versagen müssen, denn von der Geschichte der "La Voz del Día" wissen wir nicht viel. Aber wir haben ein paar Hefte vor uns, die aus Anlass früherer Jubiläen herausgegeben wurden, zum fünfjährigen, zum zehnjährigen und zum zwanzigjährigen Bestehen, sehr ansprechend gestaltet und reich illustriert. Darin zu blättern, ist unbedingt interessant. Im ersten Heft, das noch aus der Kriegszeit stammt, heisst es zu Beginn:

"Seit fünf Jahren senden wir täglich in Montevideo die einzige demokratische Rundfunkstunde in deutsch-spanischer Sprache der Welt.

Diese "Stimme des Tages" sprach für die Demokratie zu einer Zeit, in der Millionen für totalitäre Propaganda in die Welt flossen, als alle Radiosendungen deutscher Sprache - ausser BBC und Radio Moskau - Hitler dienten. In diesem schönen kleinen Staate Uruguay ist Denk- und

Pressefreiheit noch ein lebendiger Begriff. Wir durften die Wahrheit sagen".

Und im Jubiläumshft von 1948 heisst es:
"Als wir 1938 durch einen Zufall, der sich erst langsam als Schicksal erwies, unsere Radiosendung ins Leben riefen, ergab sich die erste Aufgabe von selbst: Tausende deutschsprachiger Einwanderer kamen ohne Kenntnis der spanischen Sprache nach Uruguay. Sie mussten mit den wirtschaftlichen, gesetzlichen, sozialen, politischen und geistigen Grundlagen des Landes vertraut gemacht werden, dessen humane Gesinnung sie schnell zu lieben lernten".

Diese Aufgabe der Orientierung ist in vieler Hinsicht bis heute wichtig geblieben. Doch bald drängt sich angesichts der weltpolitischen Ereignisse der aussenpolitische Kommentar in den Vordergrund. "Die Welt von heute" wurde und blieb der Kern der "Stimme des Tages". Was übrigens auch jetzt nach 25 Jahren noch gilt.

Eine kurze, aber treffende Charakteristik vom Aufbau der Sendung gibt das Heft zum 20jährigen Jubiläum: "Unsere 'La Voz del Día' hat es sich und ihren Hörern nicht immer leicht gemacht. 'Die Stimme des Tages' ist eine 'gesprochene Zeitung'. Aussen- und Innenpolitik, Wirtschaft, Feuilleton und Sport, lokale und internationale Aktualitäten, Interviews und Musik



Das Studio von "La Voz del Día" war immer auch ein Treffpunkt für die deutschsprachigen Besucher Montevideos. 1952 trafen sich zufällig dort eines Tages Werner Finck und Victor de Kowa.

(Foto Sichel)



Der Subdirektor der "La Voz del Día", Herr Fritz Löwenberg, bei Vorbereitung eines Interviews auf dem Flughafen Carrasco.

füllen die tägliche Sendung. Abgesehen von dem täglichen Ausklang, dem aussenpolitischen Leitartikel: "Die Welt von heute" stehen für die einzelnen Sendeteile oft nur 2 bis 3 Minuten zur Verfügung. Aus der Not machten wir eine Tugend. Wir lernten, in wenigen Worten viel zu sagen".

Für die ersten Jahre werden Jacques Arndt und Elisabeth Elucser als Speaker genannt, als kulturelle Mitarbeiter Fred Heller, Balder Olden, Paul Walter Jakob, Liselott Reger und bei Mitarbeitern und Gästen mancher andere Name von Rang und Klang. Von den Dahingegangenen wird wohl am schmerzlichsten Martin Tröst vermisst, der 24 Jahre lang Administrator der Radiostunde, "ordnende Hand" und eine grosse moralische Kraft war.

Es gab in den ersten Jahren eine Organisation "Amigos de la Voz del Día" (die zum 5. Jahrestag eine Komödie von Dr. Gebhardt zur Aufführung brachte), gegründet in dem Bestreben, die wertvolle Sendearbeit zu unterstützen und zu sichern.

Dr. Gebhardt, der ja von Hause aus Jurist ist, hat in der Radiostunde eine wichtige Aufgabe gefunden (und erfüllt). Diese Arbeit nimmt ihn, wie er sagt, auch jetzt noch beträchtlich in Anspruch, ist aber doch im Lauf der Jahre zurückgetreten neben seiner Tätigkeit für die Presse drüben. Seit fünf Jahren teilt er sich in die Leitung der Stunde mit Fritz Löwenberg. Dr. Gebhardt kümmert sich in erster Linie um den politischen Teil, Fritz Löwenberg, aus Berliner Kindheitstagen in Künstlerkreisen dahier, betont seine Prädektion für Kultur und Kunst.

Dass beide Seiten zu ihrem Recht kamen, wird ersichtlich aus der grossen Schar von Persönlichkeiten, die als Gäste ans Mikrofon der Sendestunde kamen. Man kann sagen, dass das Mikrofon von "La Voz del Día" ein Treffpunkt war und ist für alle Besucher, die dem deutschen Kulturkreis angehören. Wiederholt stösst man beim Durchblättern der Hefte auf Fritz Busch und Erich Kleiber. Die Politiker Erhard und Gerstenmaier gaben Interviews. Unmöglich, alle aufzuzählen. Aus letzter Zeit nennen wir etwa den Journalisten Peter Grubbe (der in seinem Buch "Im Schatten des Kubaners" darüber berichtet), dort am Mikrofon hörten wir auch Wissenschaftler wie den Soziologieprofessor Richard Behrend aus Bern oder den Direktor Dr. Bock vom Iberoamerikanischen Institut in Berlin. Interessante Einblicke in viele Gebiete sind den Hörern so geboten worden.

Wenn man bedenkt, was es heisst, in einem Lande, in das man als Fremdling hineinkam, bald eine anderssprachige Radiostunde aufzubauen und diese dann bei allen Wechselfällen unserer so veränderlichen Zeitläufte fünfundsiebzig Jahre Tag für Tag durchzuhalten, dann muss man ganz offen und ehrlich sagen: Alle Achtung!

Der Erfolg blieb nicht aus. Und er ist umso bewundernswerter, als Dr. Gebhardt bei seinen Hörern nie "am Gmst bullte", dass er unterrichten und zugleich bilden und erziehen wollte und seiner Sendung dabei ein hohes Niveau gab.

Er hat dabei Dank und Anerkennung gefunden und manchmal, wie es wohl unvermeidlich war, auch Missbilligung oder gar Anfeindung. Er hat aber immer Linie gehalten und ist unentwegt eingetreten für Recht und Freiheit und Menschlichkeit. Er hat sich darum bemüht, alte Gegensätze zu überbrücken, und hat viel dazu beigetragen, dass dies in immer weiterem Masse geschieht.

Das gesprochene Wort ist verweht, aber es hat seine Wirkungen gehabt. Und Dr. Gebhardt kann — mit all seinen Mitarbeitern — heute mit Stolz zurückblicken auf diese 25 Jahre, in denen sie unzähligen Menschen Helfer waren. R.

Jubiläums - Veranstaltungen

In Zusammenhang mit dem Jubiläum hat "La Voz del Día" den Hörern einen Fragebogen vorgelegt. Die Hörerwünsche sollen Berücksichti-

gung finden bei Programmgestaltung und Sendezeit.

Am 23. Juli findet im Theater Stella de Italia von 20 - 21.30 eine Festsendung statt, mit einer Festrede des deutschen Botschafters. (Eintritt frei).

Um 22 Uhr am gleichen Tage findet im Automobilklub ein Bankett statt, das Freunde der Radiostunde zu Ehren von Dr. Gebhardt veranstalten. Karten dazu sind in beschränktem Umfang erhältlich in den deutschen Buchhandlungen.

Am 14. Juli bringt La Voz del Día einen Monat lang täglich eine Sondersendung, wozu die Sendestunde von Montag bis Freitag jeweils eine Viertelstunde früher beginnt (I). In dieser Sendereihe spricht u. a. am 14. 7. Dr. Wasmuth (über Kafka), am 16. Dr. Carl Goldberger ("Erinnerungen an eine berühmte Klinik"), am 17. Konsulatssekretär Maus (zum 20. Juli), am 18. José Uhlfelder, der seit 25 Jahren die Sportbe-



Frau Elfi Brundiers-Gebhardt am Mikrofon der "La Voz del Día" (Foto Siechel)

richte bringt, am 21. folgt ein Hörspiel "Die seltsamste Liebesgeschichte der Welt" mit Elfi Brundiers und Herbert Freischütz, am 24. Liselott Reger ("Klassische Monologe"), am 25. Dr. Katschke ("Einsamkeit und Vermassung"), am 26. Dr. Paul Leopold, am 29. Pater Kraemer, am 30. Oberstudiendirektor Omen ("Die Alten und die Jungen"), am 31. Lisa Dub ("Kleine Reise mit Gedichten"), usw.



Aus der Geschichte der "La Voz del Día": Mai 1954. Dr. Gebhardt im Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard, der nun in Kürze Bundeskanzler werden soll.

(Foto Siechel)

Neue Siedlung

Die bei ihrer Gründung im Jahre 1950 sehr eng besetzte Siedlung El Ombú im Departement Río Negro,

die schon 1956 bei Anlage der Siedlung Delta im Departement San José durch Abwanderung einer Anzahl Familien dorthin eine gewisse

Auflockerung erfuhr, wird nun einen weiteren Strukturwandel im gleichen Sinne erfahren. In Kürze verlassen zehn Familien El Ombú, um sich bei Rincón del Pino, auf der Höhe von km 76, etwa 2 Kilometer von der Strasse nach Colonia entfernt, gemeinsam anzusiedeln auf einem Komplex von 360 Hektar, den sie in der vorigen Woche angekauft haben.

Hören Sie

La Voz del Día

CX 42 - Radio del Pueblo Leitung: Dr. H. P. Gebhardt

Im Jubiläumsmonat ab 15. Juli

täglich Sondersendungen

Beginn Montag bis Freitag: 20.15, sonntags u. sonntags: 20.30 Uhr.

La Plata-Post

Millán 3221 Tel. 2 54 30
Casilla de Correo 868
Montevideo

30 Jahre "im Äther Uruguays"



Dr. Hermann P. Gebhardt

(Bild: Colorfoto)

Interview mit Dr. Gebhardt

Vor einigen Tagen empfing uns Dr. Hermann P. Gebhardt in seinem gastfreien und seit einigen Jahren sichtlich lebendiger gewordenen Heim in Pocitos zur Beantwortung von Fragen, die freilich ohne Rücksicht auf die freundliche, häusliche Atmosphäre formuliert wurden, wozu uns der Interviewte, selbst ein Befragter, der "in medias res" zu gehen pflegt, jedoch ermunterte.

Dr. Gebhardt, was veranlasste Sie, seinerzeit eine Radiostunde zu beginnen?

"Als ich die Sendung vor 30 Jahren begann, hatte sie einen dreifachen Zweck. Erstens waren Zehntausende von Emigranten ins Land gekommen, die völlig verstört waren, herausgerissen aus ihrem Beruf, die die Sprache nicht sprachen und kein Geld hatten. Ich wollte ihnen das Einleben erleichtern.

Zweitens handelte es sich hier um eine gebildete Schicht. Es galt, ihnen die deutsche Sprache und die deutsche Kultur auf dem Niveau gebildeter Grosstädter zu erhalten.

Das Dritte war eine ganz persönliche Sache. Meine Freunde hatten mich oft gefragt: Was haben Sie gegen Hitler getan? Zu wenig. So fühlte ich die Verpflichtung, politisch arbeiten zu müssen.

"La Voz del Día", der man damals eine Lebensdauer von höchstens drei Monaten voraussagte, wurde im ganzen Atlantikgebiet Südamerikas die einzige deutsche Rundfunkstunde, die gegen das Regime kämpfte.

Meine Feinde haben übrigens sehr gewechselt. Mein erster Gegner war ein mir unbekannter Mana, der erklärte, seine Lebensaufgabe sei es, "La Voz del Día" zu zerstören, weil ich gegen Richard Strauss spräche und er ein Freund von Strauss sei.

Der grosse Umschwung kam 1950 mit meinem Besuch bei Bundespräsident Heuss und der bald danach erfolgten Ankunft des ersten diplomatischen Vertreters der Bundesrepublik, Professor Gustav Horbig, der in sehr enge Beziehungen zu unserer Arbeit trat. Von dem Augenblick an gab es Solidarität in den Bestrebungen.

Das eigentliche Ziel meiner Arbeit war, was alle für unmöglich hielten: die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen, wobei der grosse Anteil der Juden an der deutschen Kultur vor dem Naziregime die Grundlage bildete.

Es wird mitunter behauptet, das Jüdische stehe bei Ihnen zu sehr im Vordergrund.

"Das war von Anbeginn das Argument von Leuten, denen meine Richtung nicht passte, um ihre politische Wirkung abzuschwächen.

"Wenn man sich bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen, ergibt es sich, dass Gegner des Ausgleichs dazwischen schießen. So sagen die extremen Juden, ich sei zu deutsch, und die extremen Deutschen, ich sei zu jüdisch. Ueber die Kriegsverbrecherprozesse zum Beispiel bringe ich in Wirklichkeit nicht mehr und nicht weniger als jede normale Zeitung in der Bundesrepublik.

Ich weiss, dass ein Teil der Hörerschaft nichts mehr von der Vergangenheit hören will, was übrigens für alle Gruppen gilt, aber ich glaube, dass jeder einzelne, der irgendwo an der öffentlichen Meinungsbildung arbeitet, mitverantwortlich für die Entwicklung der Welt ist.

Ich habe nie eine Unterhaltungssendung, sondern eine Gesinnungssendung machen wollen."

Wie definieren Sie Ihre politische Richtung?

"Seit meiner Jugend bin ich völlig unverändert linksliberal, was man früher die Richtung der "Vossischen Zeitung" und der "Weltbühne" nennen konnte, jetzt die der "Frankfurter Rundschau".

Absurd ist es, von einem Linksliberalen zu erwarten, dass er rechtsnationale Kommentare abgibt."

Fühlen Sie sich berechtigt, an den Verhältnissen in Uruguay Kritik zu üben?

"Auch das ist ein beliebtes Argument meiner Gegner. Ich habe noch nie gehört, dass man dem "Buenos Aires Herald" oder dem "Argentinischen Tageblatt" erklärt hat, sie dürften keine Kritik an der argentinischen Regierung üben, weil sie auf englisch oder deutsch erscheinen.

Ein Menschenalter "La Voz del Día" — das erschien uns wichtig genug, um diesem Ereignis in unseren Spalten besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Ein Menschenalter deutsche Funkstunde in Montevideo — was das bedeutet, wird einem erst klar, wenn man bedenkt, was alles in dieser Zeitspanne sich ereignet hat: schon in unserem ruhigen Land an politischem Hin und Her und wirtschaftlichem Auf und Ab, weit mehr aber in der grossen Welt mit Kriegen und Revolutionen, dem Aufstieg und Fall von Männern und Regimen. Die politische Weltkarte hat sich in dieser Generation gewandelt wie nie zuvor; Kunst und Wissenschaft, vor allem aber der technische Fortschritt haben unser Leben in vielen Aspekten völlig verändert. Um nun in alle den Jahren Tag für Tag ein doch persönliches Unternehmen durchzuführen und durchzuhalten, dazu gehört Ernst und Ausdauer, Hingabe an die Sache und Opferbereitschaft für die selbstgestellte Aufgabe in einem Mass, das Respekt abtötigen muss.

Im folgenden wollen wir diese Rundfunkstunde von zwei Seiten beleuchten, einmal durch Fragen an ihren Schöpfer und Leiter, zum andern im Urteil ihrer Hörer heute. Ferner bringen wir Bilder, die uns zur Verfügung standen, von einer Reihe von Mitarbeitern der "La Voz del Día".

"Wer über dreissig Jahre in einem Lande lebt, ist mit ihm so verwachsen, dass es in Wirklichkeit zu seiner Heimat geworden ist. Ich liebe Uruguay sehr und könnte zum Beispiel nicht mehr in Deutschland leben. Aber das Wesen einer Demokratie besteht darin, dass man kritisch für und gegen die Dinge Stellung nehmen kann. Meine sehr kritischen Kommentare über Uruguay beruhen darauf, dass ich mich mit dem politischen und wirtschaftlichen Schicksal des Landes aufs Engste verbunden fühle."

Man sagt mitunter, dass Sie Ihre

Meinung im Ton und in der Sache zu scharf formulieren.

"Darauf kann ich nur mit dem Titel eines Buches von Reich-Ranicki antworten: "Schreiben ist provozieren". Sie dürfen nicht vergessen, dass ich weder die "Gartenlaube" noch "Quick" nachahme. Ich will dezidiert meine Meinung sagen. Aber Sie werden beobachten, dass ich mir grosse Mühe gebe, auch abweichende Meinungen bei "La Voz del Día" zu Worte kommen zu lassen. So wird der aussenpolitische Kommentar jetzt von drei bis vier verschiedenen Personen gemacht und häufig durch den

30 Jahre La Voz del Día

Dienstag, 4. Juni 1968

Festsendung 20 Uhr im Theater Stella d'Italia

"Der rote Faden"

Hörspiel von Bernhard Fischer
mit Elfie Brundiars, Inés Löwenberg, Kurt Hamburger,
Wolfgang Spieker.

"Die Welt von immer"

Parodie von und mit Erna Terrel und Dr. Fritz Kalmar.

Es sprechen

Rolf Vogel, Bonn

Der Geschäftsträger der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Helmut Redies

Der Oesterreichische Generalkonsul

Ing. Heinrich Neumann

Dr. H. P. Gebhardt

Eintritt frei!

Anschliessend um 21.30 Uhr

Bankett Im CLUB BANCO COMERCIAL, Rambla
und Larrañaga

Ticket, einschliesslich aller Getränke, \$ 460.—,
nur bis zum 31. Mai bei LIBRERIA EUROPA, Colonia 1221



Bernhard Fischer
Politik und Kulturpolitik

Dialog, vor allem auch mit Gästen aus dem Ausland, ersetzt."

Sind Sie mit Ihrer Arbeit, sind Sie mit der Rundfunkstunde zufrieden?

"Nein. Das heisst, ich bin unendlich dankbar für die unglaubliche Solidarität, mit der Dutzende hochgebildeter Menschen mich 30 Jahre lang ohne jedes wirtschaftliche Interesse in meiner Arbeit begleitet haben. "La Voz del Día" ist nicht das Werk eines Einzelnen, sondern nur dadurch möglich geworden, dass Literaten, Musiker, Physiker, Mediziner, auf der einen, selbstlose Sprecher und Techniker auf der andern Seite mich mit Enthusiasmus unterstützt haben, obwohl ich es ihnen nicht immer leicht gemacht habe. Täglich eine Live-Sendung durchzuführen, und das unter miserablen technischen Bedingungen, bedeutet nicht nur intellektuell, sondern vor allem auch nervlich eine schwere Belastungsprobe. Es gab oft Krach, aber er dauerte nie länger als zehn Minu-

ten. Ich bin meinem Schicksal sehr dankbar, dass ich dieses Mass an menschlicher Solidarität erleben durfte.

Im übrigen bin ich weder mit mir noch mit "La Voz del Día" zu frieden. Es liegt in der Natur der Sache, dass ihr Wirkungskreis nicht grösser, sondern kleiner wird. Die ältere Generation stirbt aus, die jüngere Generation hört nicht mehr deutsch. Ich wollte deshalb beim 30. Geburtstag der Stunde verkünden, dass ich meine Aufgabe für beendet halte. Ich berichte für viele Zeitungen in verschiedenen Ländern und glaube, mich auf das Schreiben beschränken zu können. Aber meine Vorankündigung hat ein so starkes Echo ausgelöst, mit vielen Hunderten oft rührender Briefe, dass ich mich nicht entschliessen kann, Schluss zu machen."

Und was werden Sie weiter tun?

"Mich weiter über die nahe und die ferne Welt erregen und - weitermachen!"
C. E. Reimer



Hans Silber
Literatur von gestern und heute

Rebellion der Hörer

Ende Februar erörtere Dr. Gebhardt vor seinen Hörern die Absicht, die Sendestunde mit dem Ablauf ihres dreissigsten Jahres einzustellen. Die Reaktion der Hörer war gewaltig. Dr. Gebhardt erhielt viele Hunderte von Protestschreiben. Darin zu blättern und zu lesen, ist eindrucksvoll. Vom rein Menschlichen her. Dann aber auch für die Kennzeichnung der Rolle und Bedeutung der Rundfunkstunde. Die Briefe wären gewissermassen schon die fertige Materialsammlung zu einer ohne Zweifel interessanten soziologischen Untersuchung des in seiner Art einzigen publizistischen Phänomens, das "La Voz del Día" nun einmal darstellt.

Wir mochten es uns nicht versagen, eine Anzahl der Stimmen hier abzudrucken. Dabei mussten wir uns freilich, um ermüdende Wiederholungen zu vermeiden, auf einzelne Sätze oder manchmal nur Satzketten beschränken. Doch haben wir uns bemüht, darüber hinaus nichts zu "manipulieren", um ein Modewort zu gebrauchen, und die Ursprünglichkeit der Aussage zur Geltung zu bringen.

Ihre schreckliche Ankündigung, unsere so geschätzte und unentbehrlich gewordene Radiostunde aufgeben zu wollen, hat mir einen solchen schweren Schock versetzt, dass ich Tage brauchte, um mich davon physisch und psychisch zu erholen. In Worten kann man es nicht schildern, was uns diese Stunde bedeutet, die Jahrzehnte mit uns verbunden ist, "als wär's ein Stück von mir!" Jede Verabredung, Einladung, auch im grossen Kreis endet meist: "Halt, ich muss fix nach Hause, um den "Gebhardt" nicht zu versäumen".
H. H.

Schweren Herzens schreibe ich Ihnen, weil es einfach nicht ausdenken wäre, ohne Sie einen Abend zu verbringen. Man stürzt oft nach Hause, um ja pünktlich um 8 Uhr das Radio aufzudrehen. Und das soll mit einem Male aufhören? Eine wahre Katastrophe für uns ältere Generation! Dr. Gebhardt: ich kann's verstehen, dass Sie's mal satt kriegen! 30 Jahre sind eine lange, mit schwerer Arbeit verbundene Zeit! Aber irgendwie gehören Sie zu uns, ein Stück Leben, eine Zusammengehörigkeit, eine Verbundenheit mit der immerhin doch alten Heimat! Nicht aufgeben! Wir sind für alle Ihre Mitarbeiter von tiefstem Dank erfüllt und können diese enorme Arbeit, die sie alle täglich leisten, nicht genug schätzen.
E. B.

... bringen Sie keine Katastrophe über alle Deutschsprachenden in Uruguay.

... Entschuldigen Sie das schlechte Papier, es ist mir aber eilig, ein Unglück abzuwenden.
H. K.

Zu meinem Schrecken höre ich, dass Sie die Radiostunde aufgeben

wollen. Bitte, machen Sie das nicht, denn wir alten Leute werden allen Kontakt mit der Aussenwelt verlieren.
L. E.

Bitte, nehmen Sie mir nicht die schönste Stunde des Tages. Wo ich auch bin, schaue ich zwischen 7 und 8 Uhr auf die Uhr, um pünktlich zur Sendung der "Voz del Día" im Hause zu sein.
M. M.

... möchte Sie daher herzlich bitten ... Ihre "Voz del Día" unverändert zu erhalten, denn sie bedeutet wirklich etwas für die Erhaltung der demokratischen Meinung unserer deutschen Immigration in Südamerika.
W. H.

Täglich von 8 bis 9 abends ruht alle Tätigkeit in unserem Hause ... Besonders Ihre "Welt von heute" ist uns beinahe unentbehrlich, denn sie ersetzt die drüben früher so selbstverständlichen Leitartikel der guten Zeitungen.
H. S.

... "Dr. Gebhardt hat gesagt" ist in vielen Kreisen ein ausgesprochener Begriff geworden.
R. L.

Ihre Radiostunde hat uns in der schlimmsten Zeit über viele schwere Stunden hinweggeholfen. Ihre politischen Kommentare können wir einfach nicht missen.
E. S.

Wir wissen, dass Sie, sehr geehrter Herr Doktor Gebhardt, nur Tatsachen bringen, die Sie sorgfältig zusammenstellen, und sind froh, dadurch auf dem Laufenden zu bleiben.
S. u. M. F.

("Voz del Día") ... Wir brauchen Sie zum Kritisieren, zum Schimpfen und zum Amüsieren, für Reise- und Lokalberichte, für Politik und Weltgeschichte...
I. D.



Erich Stern
"Musikalisches Mosaik"



Dr. Max Salzberger,
ein grossartiger Naturwissenschaftler



Werner Kroll,
Buenos Aires - ein häufiger Gast der
"La Voz del Día"



Studienrat Dr. Wolfgang Spieker
Bildungspolitik und Soziologie

(Bilder: Colorfoto 4, Sichel 1)



Elfie Brundiers am Mikrophon

Ich hänge nach wie vor an Deutschland und lebte bestimmt nicht mehr, wenn wir nicht so viele christliche Freunde gehabt hätten. Hier kann ich mich nicht mehr einleben und würde, wenn ich auch noch Ihre Stunde vermissen müsste, mich noch einsamer fühlen.

A. R.

Im Laufe der vielen Jahre sind Sie uns allen ein treuer und massgebender Führer und Freund geworden. Sie haben uns das Einleben in diesem Lande erleichtert. ... Leider hört man Sie nicht mehr so oft wie früher, aber ohne Ihre Führung geht es nicht.

M. M.

... besuche öfters einsame, alte und kranke Menschen. Was Sie, geehrter Herr Dr. Gebhardt, diesen Leuten mit Ihrer Stunde geben, ist etwas Wunderbares. Niemand kann mehr Wohltätigkeit an diesen Menschen üben wie Sie mit Ihrer "La Voz del Día".

G. O.

Sie sprechen nun schon 30 Jahre zu uns, immer mit demselben hohen Niveau, und konnten bisher immer unser Interesse wachhalten und womöglich noch verstärken, und wir bedauern es immer sehr, wenn Ihre Sendung aus technischen Gründen oder wegen Streiks ausfallen muss.

H. u. M. K.

Es ist nicht so, dass die jungen Leute Ihren Sender - besonders Ihre "Welt von heute" - nicht hören. Wenigstens ich versäume keine Gelegenheit, zur gegebenen Stunde CX 42 zu wählen ...

S. Z. de F.

Wir leben zwar erst ca. 2 Jahre in Montevideo, gehören also mit zu den "jüngsten", aber bestimmt mit zu den treuesten Zuhörern Ihrer Rundfunkstunde. Wir freuen uns jeden Abend auf Ihr Siedung ...

F. u. E. P.

Sogar mein Schwiegersohn, der nicht deutsch kann, fragt, so oft die Situation in der Weltpolitik oder die Lage im Lande kritisch ist, immer: "Qué dice el Dr. Gebhardt de la situación?"

F. F.

Sabemos que todavía hay muchos alemanes que como nosotros escuchan su audición, que a pesar de criticarla a veces, igual la aprecian muchísimo.

N.

Ich bin überzeugt, ein treuer Stamm von Hörern würde jede mögliche Hilfe leisten.

E. C.

Vor kurzem kamen wir von einer kleinen Reise zurück ... Sie scheinen nicht zu wissen, dass zu den Dingen, auf die man sich nach seiner Rückkehr freut, die "Voz del Día" gehört, so dass alle Freunde und Verwandten, die je in Montevideo waren, interessiert nach Ihnen und Ihrer Stunde fragten - und uns glühend beneiden. ... bitte Sie, uns geistig nicht noch ärmer zu machen, als wir ohnehin mit den Jahren werden; meinen Eltern und uns - auch meinen Kindern (wenn sie hier sind) - hat Ihre Stunde immer Anregung, Grund zum Nachdenken, Freude an Ihren Randbemerkungen, Hochachtung vor Ihrem Können und Bewunderung für Ihren persönlichen Mut



Bei einem der vielen Round-Table-Gespräche

gebracht und abgefordert. Darf ich Sie bitten (im Namen von drei Generationen) weiterzumachen?

R. F. C.

Ihre Sendung ist ein Stück unserer Gemeinschaft. Am besten habe ich das gemerkt, als ich einmal in Deutschland vor dem Fernseher sass, und Sie plötzlich auf dem Bildschirm erschienen, mit irgendeinem südamerikanischen Präsidenten sprechend. Damals hat mich die Sehnsucht nach Uruguay gepackt, nach diesem Land, das trotz seiner vielen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten in diesen 30 Jahren doch eben unsere Heimat geworden ist.

I. F.

Ihre Sendungen - abgesehen von der Vielfalt und Qualität der Programme - informieren nicht nur in der "Welt von heute", auf die ich das Hauptgewicht lege, über die Tagesereignisse hier und anderswo, sie tragen den Stempel Ihrer klugen Persönlichkeit, klären die Zusammenhänge und eröffnen Ausblicke in die Zukunft, zu denen der Durchschnittshörer nicht fähig ist, wohl aber in einem Masse aufnahmefähig, von dem Sie sich - zu meinem herzlichen Bedauern - keine Vorstellung machen.

L. S.

... auch wenn ich nicht immer so pessimistisch bin, wie Sie es sind, so erfahre ich dabei doch vieles, was die hiesigen Zeitungen verschweigen.

A. F. H.

Es gibt immer wieder Interviews und Vorträge, die uns sehr interessieren, so z. B. über populär-medizinische Themen, Musik, Literatur, Theater, Reiseberichte. Besonders gern hören wir die Berichte und Plaudereien von Erich Stern ... wie auch die Kulturberichte und Feuilletons von Bernhard Fischer. Alles in allem: Es wäre sehr schade, wenn es das nun nicht mehr geben sollte!

Sie haben es immer verstanden, geeignete Mitarbeiter heranzuziehen, wie z. B. Fritz Löwenberg, dessen trockener Humor besonders in Interviews uns oft zum Lachen brachte, Werner Kroll, der als Ihr Dialogpartner immer die Ruhe behielt und seinen Standpunkt klarzumachen verstand, Joseph Neschen, dessen Vorträge für uns hochinteressant waren, Dr. Kalmar und Erna Terrel mit ihren witzigen und geistreichen Beiträgen ...

L. C.

Sie sind ja nicht schuld, wenn Sie oft - meistens sogar - Unerfreuliches berichten. Aber so sind wir doch wahrheitsgetreu von dem

Weltgeschehen - und was sich hier tut - unterrichtet. Wer kauft sich heute schon regelmässig eine Zeitung? Die Vorträge von Herrn Silber, von Herrn Dr. Steigmann und die Kinokritiken, Herr Dr. Salzberger nicht zu vergessen, sind doch ganz einzigartig.

S. S.



Hilde Arndt-Cloganer
"Rund um den Film"



Joseph Neschen, Essen, anderthalb Jahre ein prominentes Mitglied der Rundfunkfamilie, bei der Abschiedsfest für ihn mit Lotte Schuster, der täglichen Speakerin (rechts) und Inés Löwenberg, der Spezialistin für zeitgenössische Literatur.



Hans Herbert Hamlet
"Sportrevue"

(Bilder: Colorfoto 4, Sichel 1)



Dr. Paul Leopold
"Medizinische Tagesfragen"

Ältere und auch jüngere Menschen deutscher Sprache erwarten ten jeden Abend Ihre Kommentare, und ich muss Ihnen sagen, dass ich persönlich während der Tage des 6-Tage Krieges in Israel geradezu ohne Ihre Kommentare nicht hätte leben können! Sie waren in dieser kritischen Zeit geradezu mein Trost und meine Stütze. I. E.

Seit fast 30 Jahren höre ich, wenn es eben geht, Ihre Sendungen. Heute muss ich beschämt zugeben, dass ich in dieser langen Zeit nicht die geringste Gegenleistung dafür aufgebracht habe. Dieses möchte ich hiermit tun ... und Ihnen für die unendliche Mühe ... recht herzlich danken. O. S.

Was mir an Ihnen gefällt, ist, dass Sie objektiv und doch engagiert sind, dass Sie ein Temperament haben (das ab und zu mit Ihnen durchgeht), dass Sie Mut und Unabhängigkeit haben, dass Sie weder sich noch Ihren Hörern Illusionen machen, und dass Sie jedem Kitsch abhold sind. Auch die Sendungen Ihrer Mitarbeiter haben Niveau und sind äusserst interessant. G. H.

... berichten Sie nicht nur über alle wichtigen Ereignisse und Probleme, sondern Sie kommentieren dieselben und geben dabei mit der Ihnen eigenen Offenheit Ihr persönliches, meist sehr energisches Urteil ab. Gerade deshalb sind Ihre Ausführungen besonders anregend, zumal durch sie oft lebhaft Diskusionen ausgelöst werden, und das ist ja wohl der Hauptzweck und Sinn jeder Kommunikation. M. S.

Sie scheinen zu vergessen, dass Sie hier zu einer feststehenden Institution geworden sind und Institutionen schliesst man nicht zu wie ein gewöhnliches Geschäft. K. A.

Obwohl ich die Tageszeitungen lese, werden mir die Zusammenhänge der Ereignisse durch Ihre Ausführungen doch wesentlich klarer. B. F.



Luis Metzger
30 Jahre ein hilfreicher Sprecher der "La Voz del Dia"

... und wollen Sie jetzt ganz verstummen, verdammen Sie uns zum Verdammnen. G. C.

Recht geschieht Ihnen, wenn Sie jetzt Ihre Post körbeweise aus Ihrer Casilla abholen müssen! ... Zweifel Sie jetzt noch an Ihrer Beliebtheit? G. U-S.

Vor vielen Jahren hörte ich einen englischen Song ... und eben jetzt kommt mir der Refrain jenes Liedes in den Sinn: With All Your Faults I Love You! J. K.

Ihre Civil-Courage kommt gleich hinter der von Bismarck! W. D.

Lo que más me interesa en LA VOZ DEL DIA son DAS ECHO DES TAGES y DIE WELT VON HEUTE preparadas por Ud. No solo por el hecho de enterarme en 15 minutos de los acontecimientos más importantes del Uruguay y el mundo sino por su inteligente y vivaz interpretación, por su sentido de humor ... Lo que no es común es

que tras de sus palabras se siente el ser humano, vivo, alerta y vibrante a toda clase de injusticia y faldedad. M. W. de A.

... mit dem Wunsche, weitere 30 Jahre zum Wohle unseres Geburtslandes Deutschland und der ganzen Welt für Frieden und Ruhe wirken zu wollen. H. N.

Oft übersehe ich Wichtiges in den Zeitungen, obwohl die Sprache mir keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Unsere beiden Söhne lesen täglich hiesige Zeitungen. Wenn sie während Ihrer Rundfunkstunde bei uns sind, hören sie aufmerksam zu. Wenn nicht, so fragen sie mindestens abends, wenn sie das letzte Telefongespräch mit uns führen: "Was hat Dr. Gebhardt heute gesagt?"

Dr. Gebhardt: Ihre Rundfunkstunde hat Sie nicht reich an irdischen Gütern gemacht. Aber Sie haben sie als eine Mission empfunden, und als solche wird sie von uns allen gewertet. Wir können sie noch nicht entbehren! S. K.



Fritz Löwenberg - viele Jahre der "Zweite Mann" - und Dr. Max Steigmann - Reiseberichte und Zeitfunk. (Bild: Colorfoto)

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akt. 8144/92	Bwl. 252446
Rep. /	Kat. 20

Institut für Zeitgeschichte